



Der Neubau des Kantonsspitals in Frauenfeld.

## Schlaganfall – jede Minute zählt

In Industrienationen wie der Schweiz ist der Schlaganfall eine der häufigsten Ursachen für Tod und Behinderung im Erwachsenenalter. Es handelt sich um einen medizinischen Notfall, der immer noch zu häufig als ein solcher verkannt wird und somit wichtige Therapieoptionen verpasst werden.

Schlaganfallssymptome müssen aber auch richtig erkannt werden, damit eine notfallmässige Zuweisung ins Spital ohne Zeitverlust und am besten mit dem Rettungsdienst erfolgen können. Typischen Schlaganfallssymptome sind eine halbseitige Lähmung, Sprachstörungen und ein hängender Mundwinkel. Wenn eines oder mehrere dieser Symptome auftreten, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit für einen Schlaganfall.

Zu einem solchen kommt es, wenn ein Blutgerinnsel, z.B. aus dem Herzen oder von Gefässverkalkungen (Atheromatose) ein Hirngefäss verschliessen oder Veränderungen in der Gefässwand selbst zu einem Verschluss eines Hirngefässes führen. Das Hirngewebe wird dann nicht mehr mit ausreichend Blut versorgt und Sauerstoff fehlt. Wenn die Durchblutung nicht rasch wiederhergestellt wird, sterben die Hirnzellen mit fortschreitender Zeit ab. Bei einem Verschluss eines grösseren Hirngefässes sterben pro Minute 1.9 Millionen Nervenzellen ab, wie Wissenschaftler 2006 errechneten. Die Hirndurchblutung muss also schnellstmöglich wiederhergestellt werden.

Innerhalb der ersten Stunden nach Auftreten der Symptome kann noch ein Medikament zur Wiedereröffnung eines verschlossenen Hirngefässes verabreicht werden (Thrombolyse). Ist ein grosses Gefäss verschlossen erreicht man die besten Ergebnisse, indem man dieses mithilfe eines Katheter-Eingriffs wiedereröffnet. Durch solche Therapien steigt die Wahrscheinlichkeit für Patienten zu überleben und weniger oder keine Behinderungen zurück zu behalten.

In den Kantonsspitalern des Kantons Thurgau stehen interdisziplinäre Teams zur Verfügung, um alle notwendigen Untersuchungen innerhalb kürzester Zeit durchzuführen und rasch eine Therapieentscheidung zu treffen. Regelmässig werden die Abläufe überprüft und angepasst, um noch weitere Minuten bei der Akutversorgung einzusparen. Häufig geht jedoch zu viel Zeit verloren, bis die Patienten im Spital ankommen.

Insbesondere, wenn die Schlaganfallssymptome von alleine wieder verschwinden («Streifung») handelt es sich nicht um ein ungefährliches Ereignis, sondern ebenfalls um eine Durchblutungsstörung des Gehirns. Solch ein «Warnschuss» muss ernst genommen und rasch abgeklärt werden. Die Ursache muss gefunden und eine schützende Medikation etabliert werden.

In 10-15% werden Schlaganfälle durch eine Hirnblutung verursacht. Von aussen kann niemand sicher entscheiden, ob es sich um eine Hirnblutung oder einen Gefässverschluss handelt. Deshalb ist die notfallmässige Bildgebung des Schädels ein Bestandteil der Abklärungen. Bei einer Hirnblutung stehen eine strikte Blutdruckeinstellung und Überwachung auf der Intensivstation im Vordergrund. In ausgewählten Situationen kann es von Vorteil sein, die Blutung mit einer Operation zu behandeln.

Zum Schutz vor einem Schlaganfall sollten die Risikofaktoren für Gefässerkrankungen reduziert werden. Hierzu gehört, einen gesunden Lebensstil zu pflegen mit regelmässiger körperlicher Aktivität (ca. 3x30min/Woche), gesunde Ernährung (regelmässig Früchte und Gemüse, wenig Fleisch, Salz, tierische Fette), Reduktion von Übergewicht, nicht zu rauchen und nur gemässigt Alkohol zu konsumieren. Medikamentös gilt es, einen Bluthochdruck und/oder Diabetes mellitus gut einzustellen, die Cholesterinwerte zu senken und eine Blutverdünnung einzunehmen.

Fazit: Bei akut auftretenden Störungen wie z.B. Halbseitenlähmung, Sprachstörungen oder hängendem Mundwinkel gilt es, ohne Zeitverlust auf die Notfallstation zu kommen. Denn jede Minute zählt!



Dr. med. Philip Siebel

Leitender Arzt Medizinischer Klinik



**Spital Thurgau**

FRAUENFELD